Die englische Regierung ist davon überzeugt, daß Rußland zu der in Betracht gezogenen Zeit die noch übrigen Theile der europäischen Türkei räumen wird. — „Daily News" meldet aus Peschawer vom 17. d.: Wie verlautet, besetzte Macpherson's Brigade Jellalabad. —

London den 20. Dez. Man meldet dem „T.": Wieder wird ein großer Schiffsunfall gemeldet. Der französische Dampfer „Vylantin" sank mit 150 Personen infolge eines Zusammenstoßes mit dem englischen Dampfer „Rinaldo" nahe bei Gallipoli.

Schnee und Feuer.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Damit hoffte Josephine Oswalds Gedanken eine andere Richtung zu geben, und ihn am ersten, ohne ihn zu verletzen, zum Bewußtsein der Situation zu bringen, in der er, wie sie, sich gegenwärtig befand, und ohne erst die Antwort abzuwarten, ging sie in das Nebenzimmer, um ihren Platz mit Oppenheim zu tauschen.

Wirklich fand sich durch einen solchen Vertreter des Realismus auch Oswald von äußern und innern Erschütterungen wieder in das reale Dasein zurück — indem der Fabrikant von dem Schneewetter sprach, das ihn um den erwarteten Gast gebracht und diesem selbst noch einen ernstlichen Unfall zugezogen u. s. w. — besann sich Oswald auf Alles und gewann Kraft genug, seine Gemüthsaufregung zu verbergen und zu fragen: „Ich entsinne mich — wir suchten ja — den Bräutigam des Fräuleins — was ist mit ihm geschehen?"

Herr Oppenheim zuckte die Achseln: „Ich weiß nur, daß er ruhig daheim war, indeß man ihn hier suchte — und daß er jetzt in der Stadt bei seinem Sachwalter ist — leider wird er dort erfahren, daß der Prozeß verloren ist, den er gegen mich führte — und da er, wie ich höre, auch andere Verluste gehabt, so ist es möglich, daß er noch länger abwesend bleibt."

Diese Worte waren mit Absicht laut gesprochen, damit Josephine sie hören sollte — der Fabrikant fühlte sich zu diesen Mittheilungen angeregt, theils nach der zärtlichen Scene, die er vorhin mit angesehen, theils um Planers Verhältnisse etwas in's rechte Licht zu setzen.

Josephine horchte hoch auf — aber freilich war sie so geartet, daß das, was der Fabrikant sagte, sie ganz anders bestürmte, als der kluge Fabrikant erwarten konnte; — hatte Planer herbe Verluste — wie konnte sie ihm dann noch neue bereiten? War er nicht gekommen, weil er seine natürliche Niedergeschlagenheit ihr verbergen wollte — sie wußte ja, wie viel ihm auf die Entscheidung des Prozesses ankam — scheute er sich, ihr diese Mittheilung zu machen, so mußte sie ihm beweisen, wie wenig ihr auf größere oder kleinere äußere Glücksgüter ankam — hatte er ein Unglück, so war sie verpflichtet, ihn darüber zu trösten — jetzt fühlte sie sich aufs Neue und doppelt an ihn gefesselt.

So bald sich Oppenheim empfohlen, verließ auch sie das Krankenzimmer, sandte den Wärter hinein und veranlaßte später Herrn von Blumenstein, Oswald zu besuchen, da ihm das Bewußtsein jetzt wiederkehrt sei und er sich augenscheinlich besser befinde. Jetzt erst konnte Oswald seinem Wirth für seine gütige Aufnahme danken, und als am folgenden Tage der Arzt kam, erklärte dieser, daß die glückliche Natur des Patienten ihm über jede Gefahr hinweggeholfen habe durch langes Schlafen und Fasten, und daß er, wenn er es wünsche, in ein paar Tagen Blumenstein mit Blumenhain werde vertauschen können.

Josephine, die schon von jenem Augenblick des Wiedererkennens an nicht mehr allein in das Krankenzimmer gegangen war, vermied es nun ganz — wenn Oswald sie noch liebte, wie es ihr nach jenen ersten Worten des rückkehrenden Bewußtseins scheinen konnte, so

[illegible]

Gewissen, sie fühlte schon, wie nahe sie dem gewesen, die Treue zu verletzen, und wie sie es noch war. Dafür kam Blumenstein öfter zu Oswald, sich mit ihm zu unterhalten, indem dieser vermied, ihn jemals nach Josephinen zu fragen.

Erst am fünften Tage kam der Planer nach Blumenstein. Er entschuldigte sein Ausbleiben mit den dringendsten und mannigfachsten Geschäften, die ihn anderwärts festhielten, erzählte den Verlust des Prozesses — daß er aber gegen die Entscheidung appellirt habe, leider mit wenig Hoffnung auf Erfolg, denn — fügte er erbittert hinzu: „man glaubt jetzt höheren Orts, die Millionen gegen die industriellen Parvenüs zurückstehen zu müssen, weil die sogenannte liberale Presse ein unersetzliches Geschrei macht, wenn einmal das nicht geschehen ist."

Josephine fühlte bei dieser Bemerkung nur, wie inhuman und ungerecht der Mann war, den sie Bräutigam nannte — aber sie suchte doch ihm zuzureden, das Verlorene verschmerzt werden müsse, und daß die pekuniären Opfer ja nicht die größten wären, die das Leben fordere. —

Planer aber fuhr in seiner gereizten Stimmung auf: „Das verräth nur deinen Mangel an Erfahrung — diese Opfer sind die größten. —"

Josephine sah ihn mit einem Blicke an, als wolle sie damit auf dem Grunde seiner Seele lesen und Planer antwortete darum schnell: „Es beschämt mich, Josephine, ich habe als ein reicher Gutsbesitzer um dich geworben und muß dir nun ein Leben vielleicht voll Sorgen und Entbehrungen bereiten, um dieser Empfindung willen mußt du mir Alles vergeben, was ich im Unmuth spreche und wenn ich dich in diesen widerwärtigen Augen scheinbar vernachlässigt habe — die größte Pein hatte ich ja doch selbst mit um deinetwillen!" Er sprach das mit zärtlicher Stimme und Thränen in den Augen — er fühlte wirklich so.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftliches.

Gegen das Aufblähen des Rindviehs. Der Uebergang vom dürren zum grünen Futter, das Waiden auf grünen vollkräftigen Wiesen (besonders Kleeweiden) verursachen nicht nur sehr viele Verblähungen unter dem Rindvieh, sondern es gehen auch viele Stücke dadurch zu Grunde.

Alle bis dato empfohlenen chemischen Mittel, wie Salmiakgeist, ungelöschter Kalk 2c. helfen bei starkem Aufblähen nicht mehr und verursachen bei unvorsichtigem Eingeben oft Umgenkleiden. Durch den Pansenstich werden viele Thiere gerettet, viele gehen aber an den Folgen desselben zu Grunde.

Erdöl, welches als Hausmittel viel gebraucht wird, hilft oft nicht, und muß ein Thier geschlachtet werden, so wird das Fleisch durch dessen Geruch beim Abhäuten ungenießbar und ist daher zu verwerfen.

Während meiner 30jährigen thierärztlichen Praxis habe ich nur ein Hausmittel kennen gelernt, welches in vielen Fällen geholfen hat, wie mir sehr viele Landwirthe versichert haben. Thierärzte kommen zu dieser Empfehlung gewöhnlich zu spät.

Man nimmt 2 bis 3 Knollen Knoblauch, zerschneidet solche klein und siedet sie in Liter Milch ab, schüttet das Ganze in ein irdenes Gefäß, deckt es mit einem Brett zu und läßt es im Stalle stehen. Je älter diese Flüssigkeit wird, desto wirksamer wird sie in Folge der saureh Gährung.

Man gibt im Blähungsfalle einem Stück ½ bis 1 Liter davon und [illegible] Gaben alle ½ bis ¾ Stunde, bis es besser wird.

Vieh, welches an Verdauungsschwäche leidet und dadurch öfters aufblähen [illegible]

[illegible] man mit gutem Erfolge einige Tage, täglich 1 bis 2 [illegible]

Im Allgäu herrschen [illegible] rauhem nasskaltem Wetter, [illegible] sehr häufig vor und wird oft für Landwirthe eine wahre Plage.

Dieses sehr einfache Mittel hat, wie mir alle Landwirthe versichert haben, immer geholfen und keinen im Stich gelassen.

Thierarzt Halder in Isny, Württ.

(W. Wochenbl. für Landw.)

Verschiedenes. Wiederholt wird die Beobachtung gemacht, daß sich der Chlorkalk vortrefflich dazu eignet, Mäuse und anderes Ungeziefer zu vertreiben, und daß dies schon dadurch geschieht, daß man in Magazine, Keller 2c. kleine flache Schüsseln (etwa Blumentöpfe, Untersetzer) mit Chlorkalk gefüllt, welcher Zweckmäßig ist dabei, den Chlorkalk hie und da zu erneuern oder wenigstens mit etwas Essig oder Wasser zu befeuchten.

* [Immer Unglück!] Eine Bettlerin verbat jüngst in den Straßen von Brüssel von einem Herrn ein Almosen. Der Herr erkannt sie als die Frau eines Blinden, der er schon oft eine Gabe gereicht. Er reicht ihr auch jetzt wieder eine Gabe, nur fällt ihm auf, daß sie trostloser als sonst aussieht und plötzlich laut zu weinen beginnt. „Was ist Ihnen?" frägt er mitleidig. „Ach Herr, das Unglück hat gar keine Ruhe, mein Mann ist wieder sehend geworden!"

[illegible]

[illegible] 2. Dez. 1878. Adolf Kohl.

Es freut mich, Herr Rechtsanwalt, meinte ein junger Rechtsgelehrter, welcher bei Ersterem zur Assistenz eingetreten war, Ihnen melden zu können, daß sich am heutigen Termin die Parteien versöhnt und den langwierigen Prozeß zu Ende geführt haben. „Nein, sind Sie des Kukuks?" brüllte der Rechtsanwalt. „Seit zehn Jahren nährte ich mich und meine Familie in diesem Prozeß, und nun wollen Sie dieses mühsam aufgebaute Meisterwerk!"

Fruchtpreise.

Winnenden den 19. Dezbr.					
Kernen	9 M. 26 Pf.	Dinkel	6 M. 12 Pf.	Haber	5 M. 85 Pf.
ferner per Simri: Gerste	3 M. 40 Pf.	Roggen	2 M. 80 Pf.	Waizen	M. 40 Pf.
Akerbohnen	2 M. 40 Pf.	Erbsen	2 M. 70 Pf.	Linsen	— M. — Pf.
Welschkorn	2 M.				

Goldkurs.

	Mark	Pfg.
Frankenstücke	16	20
Englische Sovereigns	20	43
Russische Imperiales	16	70
Dollars in Gold	4	20
Dukaten	9	55–60

Reichsgrund Stuttgart den 21. Dez. 1878.

Frankfurter Bank-Discont 4½ pct.

Gottesdienste der Parochie Backnang

am Christfest, den 25. Dezember

Vormittags Predigt: Herr Dekan Kapff.

Nachmittags Predigt: Herr Diakonus Mayer.

am Stephanis-Feiertag, den 26. Dezember

Vormittags Predigt: Herr Dekan Kapff.

Nachmittags Predigt: Herr Diakonus Mayer.

Wochengottesdienst: Mittwoch Abend 8 Uhr: Herr Diakonus Mayer.

Den 20. Dez. Jakob Friedrich Schumacher und Veteran, Ritter des Militär-Verdienstordens, Wilhelm Schweizer, Schuhmacher, Witwer, Mittwoch Vormittags 10 Uhr.

Freitag, den 27. Dez. 1878, Vormittags 10 Uhr, Nachmittags 2 Uhr, im Unterhaltungslokal Nr. 152 zum Ochsen: Versteigerung von Schuhmacherwerkzeug und Schuhmacherarbeit.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet mit illustrirtem Unterhaltungsblatt vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf., im sonstigen Oberamtsbezirk 1 Mk. 25 Pf., im sonstigen Württemberg und den benachbarten Bezirken 1 Mk. 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Königl. Postanstalten entgegen.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Samstag, den 28. Dezember

Nr. 153

47. Jahrg.

Insertionsgebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pf. bei kleinen Schriften die entsprechende Zeile 12 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Insertionsgebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pf. bei kleinen Schriften die entsprechende Zeile 12 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Stadtschultheißenämter.

Die Stadtschultheißenämter werden hiemit erinnert, die Geburtslisten bis 15. Januar 1879 den Ortsvorstehern zu übergeben.

K. Oberamt. Göbel.

An die Landesbeamten.

Die Landesbeamten werden hiemit in der Erinnerung an die Erlassung der Regiments-Verordnung vom 28. Sept. 1875 (Regbl. Nr. 35 S. 83) bei Vermeidung von Ordnungsstrafen, welche gegen die ausbleibenden Personen, welche Gesuche zu fertigen und solche bis 15. Januar 1879 den Ortsvorstehern zu übergeben, bis zum 15. Januar 1879 einen Auszug aus dem Sterbebuch, das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ihrer Kategorie nach, mit Angabe der Eltern, Geburtstag und Ort, Religion und Stand, Namen und Wohnort der Eltern, Vormund, Pfleger, Lehrherr 2c. dem Oberamt vorzulegen.

K. Oberamt. Göbel.

Gläubiger-Vorladung im Gantsachen.

Die Gläubiger der Gantmasse des Wagnermeisters Gottlieb Schief, Maurer, werden hiemit zu der Tagfahrt, welche Montag, den 13. Januar 1879, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus zu Grab stattfindet, zu Handen des Oberamtsgerichts Backnang, Tagfahrt, die Schuldenliquidation und die gesetzlichen Verhandlungen betreffend, hiemit vorgeladen.

Oberamtsgericht Backnang. Bemerkt.

Revier Mönchsberg.

Fichtenzapfen-Verkauf.

Das Recht zum Brechen von Fichtenzapfen in den diesjährigen Staatswaldungen wird am

Montag den 30. ds.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Revieramtskanzlei im öffentlichen Aufstreich vergeben, wozu Lustragende hiemit eingeladen werden.

Mönchsberg, 24. Dez. 1878.

K. Revieramt.

Fahrniß-Auction.

Aus dem Nachlasse der verstorbenen Nagelschmid Schnerders Witwe wird die vorhandene Fahrniß, bestehend in Betten, Bettgewand, Bücher, Frauenkleidern, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, allgemeinem Hausrath, Fass und Bandgeschirr, ca. 2 Eimer Most am

Samstag, 28. Dez. d. J.,

Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Kaufsliebhaber werden hiezu bis Schneiders Fischer und der Aschers-Vorstadt eingeladen.

Allmersbach. Dr. Bachmann.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter Gottlieb Schief, Maurer, bietet sein neuerbautes Wohnhaus mit Scheune und Garten aus freiner Hand zum Verkauf an. Liebhaber können täglich einen Kauf abschließen.

Gottlieb Schief, Maurer.

Geld-Gesuch.

Gegen doppelte Pfandsicherheit werden 1000 M. aufzunehmen gesucht und gibt Auskunft die Redaktion des Murrthalboten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Einladung z. Abonnement.

Am 1. Januar 1879 beginnt ein neues Abonnement auf den

Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt.

Der Abonnementspreis bleibt unverändert.

Indem zu Erneuerung der Abonnements freundlichst eingeladen wird, bitten wir um rechtzeitige Bestellung bei den Königl. Postanstalten und den Postboten.

Die Redaktion des Murrthalboten.

Revier Mönchsberg.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 30. ds., Vormittags 10 Uhr, werden auf der Revieramtskanzlei im Aufstreich verkauft:

32 Stämme Sägholz je 14 m lang, 27—29 cm Durchmesser mit 1,72 Fm., 2 Stück Langholz (Fichten) 18—20 m. lang, 22—24 cm Durchmesser mit 1,58 Fm.

Mönchsberg den 24. Dez. 1878.

K. Revieramt.

Backnang.

Verkauf eines Wohnhauses mit Rothgerberei-Einrichtung.

Oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge wird die in der Gantmasse des Gottfried Rapp, Rothgerbers dahier vorhandene Liegenschaft am

Montag, 20. Januar 1879,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht und zwar:

Ein zweistockiges Wohn- und Rothgerbereigebäude, im untern Stock 1 Rothgerberwerkstätte, im 2. Stock Wohngelasse und im Dachraum Böden und Kammern enthaltend, nebst angebautem Schuppen, und dieser von Holz auf Freipfosten, ein Schweinstall hinter dem Haus, ein Abtritt hinter demselben.

Eine zweistockige Lohkammer, im Erdgeschoß 1 getrennter Keller, im 1. Stock eine Lohkammer, im 2. Stock 1 Zurichtstube und unter Dach 1 Boden enthaltend, auf steinernem Stock.

Brandversicherungsanschlag incl. Zubehörden zum Rothgerbereibetrieb 7100 M.

Ein Lohstampfenstand hinter dem Wohnhaus, auf Freipfosten, mit offenen Wänden und Gieheln sammt Ziegeldach.

Brandversicherungsanschlag 180 M.

In der untern Au neben Rothgerber Ludwig Weigle und Rothgerber Karl Gaiser Gerichtlicher Anschlag dieser Objekte 8000 M.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß für ein etwa erfolgendes Angebot sogleich tüchtige Bürgschaft zu leisten ist.

Den 30. Dez. 1878.

Rathsschreiber Kugler.

Luzenberg.

Liegenschaftsverkauf.

Das vormals zum Wilhelm Wahl'schen Hofgut gehörige zweistock. Wohnhaus mit 2 Wohnungen, 2 gewölbten Kellern, Scheuer und Stall, Remise, nebst der Hälfte Wasch- und Backhaus, großer Hofraum mit Pumpbrunnen und ca. ¼ Morgen Grasgarten mit vielen tragbaren Obstbäumen am Haus kommt am

Samstag, 4. Januar 1879,

Mittags 2 Uhr,

im einmaligen öffentlichen Aufstreich zum Verkauf in der Anwaltswohnung, und ist angekauft zu 2580 fl., wozu die Liebhaber einladet

Den 23. Dez. 1878.

Schultheiß Schlienz.

Reichenberg.

Geld-Gesuch.

5000 M. in 2 Posten à 2500 M. werden für zahlungsfähige Leute gegen doppelte Sicherheit in Gütern aufzunehmen gesucht. Näheres bei

Schultheiß Gann.

Backnang.

Trauer-Anzeige.

Heute früh 8 Uhr verschied unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Louise Kurz

geb. Feuchtinger,

nach langen Krankenlagern mit versehen, wovon Verwandten und Freunde tiefbetrübt in Kenntniß setzen

die trauernden Hinterbliebenen.

Backnang den 24. Dez. 1878.

Backnang.

Danksagung.

Für die, liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme und Anerkennung, welche unser l. Gatte, Vater u. Großvater

Jakob Winter, Schuhmacher, Veteran aus den Jahren 1813—15

während der letzten Zeit seines Lebens und bei seinem Tode in so reichem Maße, insbesondere von Seiten des verehrl. Kriegervereins und dessen Vorstand empfangen, für die ehrenvolle Begleitung zu seinem Grabe seitens letzteren Vereins danken herzlich

die trauernden Hinterbliebenen.

Backnang, den 24. Dezember 1878.

Aechter

Schrader'scher Trauben-Brusthonig

Marke: Adler. Schrader'sche Tabende

Husten, Verschleimung, Brustleiden, Erwachsene u. Kinder.

Ad. Schrader, Feuerbach (Stuttg.)

Depot in **Backnang** bei Apotheker **Veil**, und in den Apotheken von **Sulzbach** und **Murrhardt**.

Sulzbach.

Nicht zu übersehen!

Mit dem Neujahrsanfang fängt auch zugleich der **Fleischabschlag** an:

Rindfleisch 64 Pf.
Schweinefleisch 60 Pf.
Kalbfleisch 54 Pf.

J. Zeltwanger und **Friedr. Degele.**

Die rühmlichst anerkannten

Arabischen Gummi-Kugeln,

allein ächt bereitet von **W. Friedr. Erhardt** in **Stuttgart**, sind das beste Linderungsmittel für Brust- und Hustenleidende und sind solche zu haben bei Herrn **C. Veil**, Adler-Apotheke in **Backnang**.

In jeder Landgemeinde, wie auch hier ist für Schuhmacher, Schneider, überhaupt ein für Jedermann passender dauernder

Nebenverdienst

ohne jeden Zeitverlust zu vergeben. Anfragen erbittet **S. K. Heer** in **Ravensburg.** (H. 72132.)

Allen,

welche an Beschwerden der Athmungs-Organe, Brust oder Lunge leiden, kann das illustrirte Buch:

Die Brust- und Lungenkrankheiten

mit Recht als ein dynamischer Rathgeber empfohlen werden. Die in diesem vorzüglichen Buche enthaltenen Heilvorschläge beruhen auf langjähriger Erfahrungen, sind leicht zu befolgen und haben sehr vielen Leidenden die ersehnte Heilung selbst da noch verschafft, wo jede Hoffnung aufgegeben war; verdiente daher Niemand, so recht eine baldige Anschaffung. Ausführlicher Prospect gratis und franco durch Ch. Hohenleitner, Leipzig und Basel.

Beim Jahresschluß

und der damit verbundenen Erneuerung der Zeitungs-Bestellungen empfehlen wir die in Heilbronn erscheinende von

10,000 Abonnenten

jeder Gesellschaftsklasse innerhalb und außerhalb Württembergs

Neckar-Zeitung

Bedienung finden.

Jeder Landwirth und Gewerbsmann, jeder Beamte und Geschäftsmann, überhaupt jeder, der über die täglichen Vorfälle und Ereignisse im engern und weiteren Vaterlande auf dem Laufenden erhalten sein will, wird in der **Neckar-Zeitung** Bedienung finden.

Verlosungsliste von 1871 Bestellungen werden von sämmtlichen amtlichen und privaten Ausschreibungen, Verkäufe, Akkorde u. dergl. dieser, wie der meisten Bezirke des württembergischen Unterlandes sind der Oberamtsbezirke Heilbronn, Gebietstheile regelmäßig zur Veröffentlichung Aufgenommen und erhält dieselbe hierdurch, sowie durch ihren überhaupt sehr ausgedehnten Anzeigentheil, die regelmäßige Mittheilung der Waarenpreisc. aus dem ausgedehntesten Verkehrscentrum Heilbronn, ein für jeden geschäftstreibende Publikum, jedenfalls nicht zu unterschätzenden Werth. Zahlreiche Beilagen, wöchentlich dreimal wöchentlich **gratis** beigegebene **„Heilbronner Unterhaltungsblatt“** mit einer Erzählungen, Schilderungen und belehrenden Aufsätzen, die bei jeder Gelegenheit bekannter Schriftsteller machen **Neckar-Zeitung** als Ganzes zu einem der reichhaltigsten Blätter Württembergs.

Alle Postämter, Postagenturen und Postboten nehmen Bestellungen auf, deren recht zahlreiche Ausführung freundlichst einladen.

Der Abonnementspreis beträgt einschließlich Porto pro Quartal nur M. 1. 60 Pf. vierteljährlich.

Heilbronn, im Dezember 1878.

Die Expedition der Neckar-Zeitung.

Oberamt Marbach.

Lehrhof, Schultheißenamt Steinheim a. M.

Bau-Accord.

Die Bau-Arbeiten der Wegcorrection durch Lehrhof und gegen Steinheim sind im Submissionswege zu vergeben.

Dieselben sind veranschlagt:		
Planirungs-Arbeiten	1[illegible] M.	49 Pf.
Chaussirungs-Arbeiten	4457 M.	68 Pf.
Maurer-Arbeiten	819 M.	87 Pf.
Pflaster-Arbeiten	1[illegible] M.	—
	7874 M.	04 Pf.

Accordslustige sind eingeladen, Pläne, Kosten-Voranschlag und Accordsbedingungen auf dem Rathhaus zu Steinheim einzusehen und Offerte in Prozenten der Kostenvoranschlagssumme, ausgedrückt, schriftlich verfaßt, mit der Aufschrift „Angebot für die Wegcorrection in und bei Steinheim“ spätestens bis

Montag den 30. Dez. d. J. Vormittags 10 Uhr,

bei dem Schultheißenamt Steinheim a. M. einzureichen. Die Eingaben werden an demselben Tage Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause eröffnet, wobei die Submittenten anwohnen können. Hiezu unbekannte Unternehmer haben Angeboten die erforderlichen Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse beizulegen.

Marbach den 19. Dez. 1878. Aus Auftrag: Oberamtsbaumeister Dillenius.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem hiesigen Publikum zur Anfertigung aller

Haararbeiten

N.B. **Zöpfe** sind schon von 3 Mk. an in großer Auswahl zu beziehen. Auf Lager sind

Aufsteckkämme, Haaragrassen

u. s. w.

Achtungsvoll zeichnet

Oskar Wolf, Friseur.

Wir empfehlen uns zum Spinnen von

Flachs, Hanf & Abwerg

im Lohn und zum **Weben** der Garne zu Tüchern in verschiedenartigen Feinheiten und Breiten und sichern **vorzügliche Qualitäten** zu.

Näheres bei den Agenten

Spinnerei Schornreute-Ravensburg.

F. A. Winter in **Backnang**
Albert Böhringer in **Murrhardt**
Adelb. Breitenbach in **Winnenden.**

Backnang.

Sonntag, den 29. Dez. im Saale des Gasthauses zum Engel

Große Vorstellung

mit neuen Abwechslungen und gutbesetzter Musikbande.

Anfang: Abends halb 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch lädt höflichst ein

Alex. Duvinis

Bäcker.

Backnang.

Schafbund

zugelaufen; Näheres bei Rotgerber Kurtz

doch Geständnisse machen [illegible] sie sich bald verpflichtet [illegible] sie doch wehe [illegible] es Henrietten, zu erzählen, wie man sich um ihn geängstet, wie der Verirrte angekommen und alles Thatsächliche, was geschehen war.

„So thäte es wohl Noth," sagte Planer verstimmt, „ich bedankte mich noch bei einem Verbündeten meines Feindes."

„Es würde sich trefflich geziemen," sagte Josephine rasch; „aber der Arzt findet zu viel Unterhaltung für ihn unpassend, und so kannst du es dir wenigstens für diesmal ersparen."

„Um so mehr, da ich bald wieder nach Steinbach zurück muß, wo meine Anwesenheit jetzt dringend nöthig."

Bald kam die Stunde des Mittagsmahls, bei dem man allzu ernste Gespräche nicht führen wollte, und bald darauf empfahl sich Planer und kündigte gleich im Voraus an, daß er vielleicht unter acht Tagen nicht wiederkommen könne. Für Josephine lag eine Beruhigung in dieser Aussicht — sie gewann dadurch Zeit sich selbst klar zu werden.

VIII.

Nach wenig Tagen war Oswald Besinden so weit, daß ihn Herr Oppenheim in seiner Equipage, in der ihn der Arzt begleitete, könnte zu sich holen lassen. Zwischen ihm und Josephine war es zu keiner Art von Erklärung gekommen. Sie hatten sich nicht mehr allein gesehen und Keines hatte ein Wort von der vergangenen Zeit erwähnt — weder von der jüngst- noch von der längstvergangenen. Keines richtete persönlich seine Worte an das Andere, sie begegneten einander nur in allgemeinen Gesprächen. So war es selbst beim Abschied.

Frau von Blumenstein verschwieg ebenso vorsichtig, daß sie diese Vergangenheit kannte, und sie war am frohesten, als diese peinliche Zeit endlich vorüber war. Da Oswald, wie es ihr schien, Josephinen vollständig ignorirt hatte, so hoffte sie, diese werde den Sturm, den dieses Wiedersehen in ihr heraufbeschworen, bald überwinden. Mehr bekümmerte sie, was Planer über seine pekuniären Verhältnisse gesagt. Sie mußte sich gestehen, daß sie die Parthie ja nur arrangirt, weil sie Planer für einen reichen Mann gehalten, sie konnte sich aber auch jetzt nicht denken, daß der Verlust eines im Grunde doch nicht allzu bedeutenden Prozesses hinreichen sollte, ihn zu ruiniren. Mit praktischem Frauenblick sagte sie sich, daß da wohl noch andere Dinge im Spiel sein müßten. Der dortige Inspektor hatte ihr nie gefallen. Daß der nur in seine Tasche gewirthschaftet, schien ihr gewiß. Daß er nun abgehen wollte, erschien ihr als ein Glück — sie wollte Planer zureden, das Gut doch lieber selbst zu bewirthschaften — nebenbei aber nahm sie sich auch vor, sich gründlich nach seinen Verhältnissen und dem, was etwa in der letzten Zeit vorgefallen sein konnte, zu erkundigen. Der Oberförster war ja ein intimer Freund von ihm — den mußte sie ausforschen. Sie war mit der benachbarten Familie oberflächlich bekannt, und wenn man sich auch nur ein paarmal im Jahre gegenseitig besuchte, so konnte dies doch eben jetzt einmal geschehen.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Gewerbemappe

von D. Efenwein.

Es war im Juli vorigen Jahrs als sich der württemb. Gerberverein bei einer Landesversammlung in Plochingen neu constituirte. Der Zweck desselben ist der, die Fachinteressen nach allen Richtungen zu wahren, so z. B. auch in der Eichenschälwaldfrage entsprechende Schritte bei der Regierung anzubahnen. Von der Kgl. Regierung wurde uns denn auch bei Bedürfniß ein ziemlicher Geldbeitrag bewilligt und Herr Forstrath Fischbach uns als Beistand in der Schälfrage gegeben, welcher bereitwilligst unsre Wünsche entgegen nahm und dieselben nach bestem Vermögen zu befriedigen versprach. Am 16. Dec. dieses Jahrs war wieder Ausschußsitzung des Vereins in Tübingen, über [illegible] zu Haus in Vertretung [illegible] Ulm, Heilbronn, Calw, Friedrichshafen, Reutlingen, Ebingen, Backnang, letzteres vertreten durch den Vorstand des Gerberverein Eisenwein. Außerdem wohnten der Versammlung der Herr Regierungsdirektor v. Schwandner bei, der [illegible] Forstrath Fischbach.

Auf der Tagesordnung stand in erster Linie der Bericht des Herrn Forstraths über seine Thätigkeit im letzten Jahr betreffs der Schälwaldfrage. Er zeigte eine sorgfältig ausgearbeitete Karte vom Lande, auf welcher die Verbreitung der Eiche je nach der größern oder geringern Ausdehnung der Eichwälder durch verschiedene Farben angegeben war. Da trat das Unterland besonders stark hervor, das an seinen sonnigen Halden auf der Keuperformation, auf Lehm- und Sandboden den größten Bestand an Eichwald aufweist, in zweiter Linie kommt die Gegend des Albtrauffes, wo die Abhänge der schwäbischen Alb auf der schwarzen Juraformation besonders bei Reutlingen und Rottenburg große Bestände von Eichwald zeigt, im Uebrigen kommt die Muschelkalkformation aber mit schon geringerem Bestand in Betracht und zuletzt die Lettenkohlenformation mit dem geringsten Eichenbestand.

Herr Forstrath sagt, daß er an sämmtliche Forstämter auf das Ersuchen unseres Vereins hin Circulare ergehen ließ, um sich über den Stand des bestehenden Schälwalds, sowie über das Areal, auf welchem weitere Anlagen möglich wären, genau zu orientiren, außerdem hat der Hr. Forstrath sich selbst auf seinen vielen Geschäftsreisen, welche er betreffend der Waldeinschätzung im ganzen Land machte, mit großem Interesse unsern Angelegenheiten gewidmet. Das Resumé der Forstberichte, welche sich über die Schälfrage ausgesprochen hatten, war, daß allerdings die Interessen der staatlichen Forstverwaltung mit dem Interesse der Gerber nicht immer harmoniren, es wird besonders die Aufgabe des Staats betont, auf einer Fläche möglichst viel und möglich gutes Holz zu erzielen, mit einem Wort, sich mehr auf die Hochwaldwirthschaft zu werfen; der Hr. Forstrath erwähnt besonders des Fällens der stärkeren Eichen zur Saftzeit, wodurch, da die Qualität des Holzes weniger werth, nicht nur der Staat nicht so viel erziele, sondern auch dadurch, daß das Holz geringer und blos die hälfte Zeitdauer halte, wie das außer der Saftzeit gefällte, an Nationalvermögen verloren gehe, was allerdings richtig ist, aber seitdem die Grobrinde als Gerbmaterial weniger mehr auftritt, wohl nicht mehr so in die Wagschaale fällt wie früher. Betreff des eigentlichen Schälwalds berichtet uns Hr. Forstrath, daß bis jetzt im Land 470 Hektar damit angepflanzt seien, weitere 478 Hektar seien in der Ueberführung dazu begriffen und weitere 700 Hektar dazu vorgemerkt.

Weiter fährt Hr. Forstrath fort, habe er die Forstämter ersucht, möglichst benachbarte Privaten und Gemeinden zu veranlaßen sich dem Schälwald zuzuwenden und fand, daß diese Bemühungen besonders in diesen Gegenden auf guten Boden fallen, wo der Staat mit gutem Beispiel vorangeht, wie z. B. in dem Unterland die Privatanlagen der Fürsten Hohenlohe, Löwenstein.

Wohl am schwierigsten ist es mit der Einwirkung auf die Gemeinden bezüglich der Schälfrage; wie manche Gemeinde kann sich nicht einmal entschließen, schon bestehende Culturen zu schälen, geschweige um Anlagen zu machen und wofür dieselben zum Theil berechtigte Gründe vorbringen, zum Theil aber auch nur Vorurtheile maßgebend sind.

Warum schälen viele Gemeinden nicht? Die Antworten der Behörden darauf sind folgende: „Einmal ist die Entfernung des Waldes zu groß für die Arbeiter der umliegenden Ortschaften, fremde anzustellen, dagegen sträuben sich die [illegible] Armutsinteressen, [illegible] finden die [illegible] miteinander, dann [illegible] Gerber [illegible] Rinde, Trocknung 2c., schlechtes Netz, Gewicht 2c., welche es den Gemeinden entleiden, dann [illegible] wird zufällig einmal weniger gelöst als sonst, theure Arbeitslöhne in der Nähe der Städte 2c. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Berlin. Als einen neuen Beweis der Nothlage in Berlin führt [illegible] an, daß nach einem von dem Abgeordneten [illegible] gehaltenen Vortrag in Berlin im vergangenen Jahre die Einkommensteuer von über 200 000 Personen [illegible] beigetrieben werden mußte und zwar blieb die Maßregel meist ohne Erfolg. Gegen solche, welche die Steuer nicht bezahlten, seien über 120 000 M. Exekutionen vorgenommen worden.

* In Neapel sind zwei Depots von Orsini-Bomben entdeckt, und in einem derselben nicht weniger als 355 Bomben von den Behörden mit Beschlag belegt worden. Zu Magliano, Veneto sagen 80 Feldarbeiter und Handlanger in [illegible] Haftung vor, das Municipium verlangend in den Arbeiten zur Wegräumung des Schnees verwendet zu werden. Da ihrem Begehren willfahrt werden konnte, so kam es zu keinen weiteren Ruhestörungen.

Diedenhofen. (Der folgende eintretende Unglücksfall) wird aus Deutsch-Oe (Anonim-le-Tiche) der „Diedenh. Ztg." berichtet: „Der Minenarbeiter Jean François Vetter war seit etwa Anfang des Monats Dezember im Besitze einer größeren Menge Dynamitpatronen, welche er bei den ihm obliegenden Sprengungen in den Erzbergwerken nach Behari verwendete, und die er unbegreiflicher Weise in seiner Wohnstube aufbewahrte. Am letzten Freitag nun, früh gegen 1 Uhr, wie es eben zu seiner Arbeit gehen wollte, und sich dazu der an diesem Tage des nöthigten Patronen bereits auf den Tisch zurecht gelegt hatte, entstand plötzlich, wie ist die jetzt noch nicht aufgeklärt, — eine furchtbare Explosion, deren Folgen schreckliche waren. Nicht nur, daß die Decke und der Boden des Zimmers zerprengt, Thüre und Ofen förmlich zerrissen, sämmtliche Möbel und Fenster in tausend Stücke zerschlagen wurden: grauenhafter noch war der Anblick, den die im Zimmer anwesenden, der obengenannte Vetter und seine ihm erst vor 4 Monaten angetraute 19jährige Frau darboten. Der Erstere hatte die linke Hand abgerissen, das Gesicht mit unzähligen Brandwunden bedeckt und beide Augen geborsten, die Frau hatte den linken Vorderarm abgerissen, das rechte Auge geborsten und außerdem unzählige Brandwunden im Gesicht, linken Oberarm und auf der Brust. Das Leben der beiden auf ihre ganze Lebenszeit verstümmelten Unglücklichen dürfte erhalten bleiben."

Gottesdienste der Parochie Backnang am Sonntag den 29. Dezember

Vormittags Predigt zugleich Vorbereitungspredigt und Beichte, Herr Dekan Kalchreuter.

Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Riethammer.

Verloren

den 24. d. Mts.: Luise Regine Kurr, geb. Feucht, Gattin des Karl August Kurr, Kaufmanns in Sulzbach, 53 Jahre alt, an Lungenentzündung. Die Beerdigung fand am Donnerstag [illegible] Uhr statt.

Den 26. d. Mts.: Gottfried Hartmann, Pfleger Stricker hier, 68 Jahre alt, an Brustentzündung. Beerdigung am Samstag den 28. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr. Leichenbegleitung.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 53.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 154. Mittwoch, den 31. Dezember 1878. 47. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt 1 Mk. 20 Pf. Die Einrückungsgebühr beträgt für keine Schrift die einmalige Zeile im Oberamtsbezirk Backnang 10 Pf. und außerhalb desselben 12 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Boten und Agenten entgegen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Gemeinde-, Stiftungs- und Ortsschulbehörden:

Einladung zum Abonnement auf die Blätter für das Armenwesen.

Die Blätter für das Armenwesen, herausgegeben von der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, treten nunmehr ihren 32. Jahrgang an. Sie haben seit 31 Jahren stets nach zwei Seiten hin zu wirken gesucht. Vor erstes Augenmerk richteten sie der Naturdes Sache gemäß — auf die nächste Noth, und suchten Vermittlern zu werden zwischen den verschiedenen Gesinnungen und Bestrebungen, welche auf dem Gebiete der Armenpflege im In- und Auslande sich kund gaben, ihr von Seiten der gemeinnützigen Vereine zukommenden Unterstützungen für einzelne Arme öffnete Jedem menschenfreundlichen Streben auf diesem Gebiete schenkt das Blatt seine Aufmerksamkeit; selbst den es stets bereitwillig — so weit Raum da war — unentgeltlich seine Spalten zur Aufnahme von Mittheilungen über neue Armenfürsorge, sowie einer sachbezüglichen Ansicht über alle Armen-Versorgungs-Anstalten, hat sich das Blatt stets auch zur Aufgabe gemacht, auf die Quellen aller und jeder Verarmung aufmerksam zu machen, so wie auf die Grundlagen, auf welchen sich der Volkswohlstand aufzubauen vermag. — Die Noth, unter der wir seit Jahren mehr und mehr leiden, rührt nicht von den Bettlern her, sondern diese sind eine Folge der Noth. Nachhaltige Abhülfe ist daher nur zu erwarten, wo die Ursachen der Noth, soweit sie wenigstens mittelbar bedroht sind, beseitigt werden, das redliche Arbeit wieder ihren guten Lohn findet.

Diese Fragen sind nun für die wohlhabenderen Bezirke wichtig, da sie von der Gesahr wenigstens mittelbar bedroht sind. Der Zweck des Blattes war daher stets auch, die Gemeinde-Vorsteher und Gemeinderäthe über diese Verhältnisse aufzuklären. — Bei den in den letzten Jahren so durchgreifenden Aenderungen in unserer Armengesetzgebung, im Gewerbe- und Niederlassungswesen, dürfte die Darlegung der Grundlagen des Volkswohlstands um so mehr Beachtung finden.

Daß auch der Einfluß der wichtigsten geistigen Kraft — der Religion — auf die Wohlfahrt der Völker wie der Einzelnen in unserem Blatte nicht unbeachtet bleiben, natürlich unbeschadet der Rücksichten, welche ein parizitisches Blatt den einzelnen Confessionen gegenüber zu nehmen hat.

Die Wichtigkeit eines solchen Blattes wurde auch sowohl von Seiten des Kgl. Ministeriums des Innern, als auch von Seiten des evangelischen Consistoriums und des katholischen Kirchenraths lobend anerkannt und die Unterstützung des Blattes den betreffenden Bezirksbeamten empfohlen.

Es wenigstens nur bei dieser der Post jährlich nur 2 Mark kostenden Wochenschrift auf pecuniären Ersatz, da jeder etwaige Ueberschuß bei gesteigerter Abonnentenzahl für wohlthätige Zwecke verwendet werden soll, desto mehr wird auch die Bitte um gefällige Unterstützung des Blattes, sei es mittelst weiterer Verbreitung, sei es mittelst literarischer Beiträge gerechtfertigt erscheinen.

Wo Blätter als öffentliche Kassen angeschafft werden dürfen, so wird die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zu den Gemeinden, Stiftungen, Vereinen und Anstalten, die von ihr sachlich unterstützt werden, das Vertrauen hegen dürfen, daß sie mit der Haltung des Blattes einen Beweis ihres Interesses für das Armenwesen und eine Dankbarkeit entsprechender Verwendung der von der Centralleitung zu empfangenden Geldunterstützungen geben. Die Abonnements-Bestellungen sind an die hiesige Redaktion zu machen. Sammlern von mindestens 15 Abonnenten sind wir bereit auf Verlangen ein Freiexemplar (mittelst Ersatz der Bahnfrachtgebühr 2 Mark) zu bewilligen.

Stuttgart, den 16. Dezember 1878.

Die Redaktion: Hahn. Riecke.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein neuerbautes Wohnhaus mit Scheuer und Garten aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber können täglich eine Kauf schließen.

Gottlieb Seyfer, Maurer.

Louis Vogt

Spielkarten

mit Reichsstempel.

Erdöl

beste Qualität per Liter 24 Pf. bei Abnahme von Fässern oder ganzen Gebinden billigst bei

Louis Vogt.

1000 Ctr. Fichtenholz,

1000 Ctr. Eichenholz,

5 Mark pr. Ctr.

Geld-Gesuch.

8500 Mk. [illegible] gegen gute Sicherheit aufzunehmen

Rathschreiber Kugler.

Einladung z. Abonnement.

Am 1. Januar 1879 beginnt ein neues Abonnement auf den

Murrthalboten, mit Unterhaltungsblatt.

Der Abonnementspreis bleibt unverändert. Zu fernerer Abonnements freundlichst eingeladen wird, bitten wir um rechtzeitige Bestellung bei den Königl. Postanstalten und den Postboten.

Die Redaktion des Murrthalboten.

Backnang.

Auf Veranstaltung der Evangelischen Gesellschaft in Stuttgart gehaltene Vorträge über Zeitfragen:

1) Stimmen der Wahrheit über das Dasein Gottes.
2) Ist die Bibel Gottes Wort?
3) Ist das Weib vernünftig?
4) Gibt es eine Sittlichkeit ohne Religion?

Eintritt 20 Pf. zu beziehen durch

Wilhelm Holzwarth.

Backnang.

Kleiderstoffe,

Louis Vogt.

Wirthschafts-Eröffnung.

Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wirthschaft wieder eröffnet habe und gleich alle meine Freunde und Bekannte zu freundlichem Besuch ergebenst einlade.

Gottfried Layer.

Backnang.

Am Sylvesterabend

Gansessen

im Hirsch.

Backnang.

Heute

Metzelsuppe

bei gutem Wein und Bier, wozu freundlich einladet

Metzger Mayer, Speisewirth.

Unterbrüden.

Metzelsuppe

Dienstag den 31. Dez. bei gutem Bier und Wein, wozu alle Freunde und zur Namenstagfeier sämmtliche Gottlob und Gottlieb aufs freundlichste einladet

Gottlob Schnell.

Stuttgart.

Die Holzhandlung

von G. Klink dahier

sucht und kauft fortwährend zu den höchsten Preisen Stämme und Schnittwaaren von Apfel, Birn, Zwetschgen, Nuß, Eibers, Ahorn, Vogelbeer, Ulmen, Erlen, Eschen, Kastanien, Pappel, Akazien, Linden, Eichen und weiß und roth Buchen-Hölzern und sieht Offerten entgegen.